

INHALT

	Seite
Abkürzungen	11
Einleitung	15
FRIEDRICH SCHLEGEL	22
Der Zirkel in Fichtes Wissenschaftslehre – die Herleitung des Urwiderspruchs	22
Friedrich Schlegels Entdeckung des Zirkels in der Wissenschaftslehre	26
Die abstrakten Synthesen im Idealen und im Realen	28
a) Die Allegorie	28
b) Der Witz	32
Die Form der abstrakten Synthesis – »fragmentarische Universalität«	36
Das fragmentarische Chaos: Universum	37
Die Überwindung der abstrakten Synthesen durch die Ironie	38
Die Methode der dialektischen Progression als Einheit von System und Chaos	45
Die Aufhebung der Ironie in Historie	51
Die »Bildung«	54
Das »ewige Sein« als Grenze der temporalen Reflexion	56
Substanz und Freiheit – die Verzeitlichung des Selbstbewußtseins	59
Die Fragwürdigkeit des »triadischen Schemas«	70
Die Zeit und ihre Ekstasen – eine organisierte Struktur	71
»Philosophie des Lebens« – Poesie des Lebens	83
KARL WILHELM FERDINAND SOLGER	97
»Das Problem« von Solgers Philosophie	97
Sein und Nichts	99
Das Sein in der Relation – Selbstbewußtsein und Folge	103
Die Konstitution des Endlichen als Zeitigung	105
Die absolute Differenz von Ewigkeit und Zeitlichkeit	111
Die Ironie der Unangemessenheit von Wesen und Sein im absoluten Selbstbewußtsein	113
Ironie als »Wesen der Kunst«	120
NOVALIS	130
Der Impuls zu Hardenbergs Philosophieren	130

Kants Aporie der Selbstbewußtseins-Theorie im Spiegel der frühidealistischen Kritik	132
Die Überbietung des Kantischen Standpunkts durch Fichte und Novalis	136
Der Einsatz der <i>Fichte-Studien</i>	141
Nicht-setzendes und setzendes Bewußtsein	144
Absolute Identität und relative Differenz	153
Der reflektierende Reflex als »Rollentausch« von Subjekt und Objekt	155
Raum und Zeit	158
Zeit als »Selbstaffektion« – die »höhere Wissenschaftslehre«	163
Die Temporalität von »Grund« und »Resultat«	167
Der ontologische Status von Sein als Anwesenheit	173
Die Vergangenheit als Anwesenheit des Seins im Gedächtnis	175
↗ Gegenwärtigkeit als verweigerte Koinzidenz mit dem Sein	177
Die dynamischen Relationen des Raums und der Zeit	183
Vollkommene und unvollkommene Gegenwart	190
Die Bestimmung der Selbstvermittlungs-Sphäre als Einbildungskraft	193
Die Kraft der Einbildungskraft – das abstrakte Absolutum	194
Zeitlichkeit als »Zersetzung« der »Sfäre«	199
Zeitlichkeit als »Sucht nach der Ewigkeit«	203
Der »Grund« als »regulative Idee« des Zeitlichen	207
Die Zeit als »Schöpfungskraft«	216
Skizzen zu einer romantischen Poetik der Zeitlichkeit	222

DIE POETISCHE GESTALTUNG DES ROMANTISCHEN ZEITBEWUSSTSEINS IN TIECKS DICHTUNG	233
Richtlinien der Interpretation	233
Die Zeit-Struktur des Verstehens als Modell des Verstehens von Zeitlichkeit	233
Tiecks poetisches Selbstverständnis: Erlebnis und Entwurf	235
Der heuristische Wert eines üblichen Vorwurfs gegen Tieck	239
Exposition aller Typen von Zeiterfahrung und -gestaltung im Erzählwerk	243
Die Antizipation des Umschlags (das erste Paradigma: ›präreflexives Bewußtsein‹)	243
Der ständige Wechsel und sein Reflex im Stil (das zweite Paradigma: die ›vorschnelle Reflexion‹)	246

Der Widerstreit von Zeitbewußtsein und Zeitverdrängung	253
Das Vergessen und seine Paradigmata – die Frage nach der Identität des Bewußtseins	255
Der Verlust der Erinnerung	257
Selbstentfremdung – das sich entgleitende Ich	262
Permanente Selbstentfremdung – das Traumbewußtsein	266
Unvollkommene Transzendenz: die Märchen	268
Die innere Leere und die Ekstasik des Herzens	280
Die Auflösung der Inhalte als »Zeitkonsum«	283
Die Angst vor der Freiheit und der Taumel der Möglichkeiten	287
Die Inkonsequenz des Bewußtseins	292
Der »Mensch ohne Charakter« in Tiecks Theorie	295
Das »Schauspiel«	299
Komik und Phlegma – Tiecks Theorie des Lächerlichen	300
Beispiele von komischer »unvollkommener Transzendenz«	304
Die Komik der »vorschnellen Reflexion«	312
Das übersteigerte Selbstbewußtsein	314
Das komische »Vergessen«	316
Ironie als dramatischer Stil	319
Die lockere dramatische Motivation	327
Handlungsgefüge und Persönlichkeitsstruktur in Tiecks <i>Blaubart</i>	336
Die Auflösung der Wirklichkeit in Schein – das Wunderbare	352
Spiel mit der Willkür	354
Die Verflüchtigung des Dialogs	356
Mißtrauen gegen die Sprache	360
Die Lyrik	363
Interpretation von »Liebe und Treue«	364
Einheit im Spiegel der Fülle	370
Interpretation des »Schlaflieds« (Magelonen-Zyklus) – Modulation und Rhythmus	379
Lyrische Sprache und innere Zeit	389
»Brechung des lyrischen Melos« – die Nähe zum erzählenden Prosastil	391
Das Kompositionsprinzip: »totale Durchführung«	395
Zeit als Allegorie und als Symbol	397
Die Auflösung der Form	400
Übermacht des Wirklichen	408

	Seite
ANMERKUNGEN	410
NACHWORT	489